

die Frau hat einmal den Fuß gebrochen, der Mutter Geld aus der Tasche geholt, aus einer Ecke ist sie vorgezerrt worden, vielleicht gar gestanden und zugesehn — zugesehn anderen, die da laufen, sich an den Händen fassen, immer im Kreise rum, zugesehn und schlecht angezogen, geflicktes Zeug, Sommersprossen, die Augen kolern — und doch immer Frau sein müssen, Kind eingebrannt. Immer wachsen, Weltraum, reifen, erfüllen. Blondes Haar, dem Streicheln des Tapischen hingegeben, wunschbefressen, Glück gegen Kind, Sein gegen Blut sein, Gitter Schmerz und Unterdrückung im Blut, Mutter im Blut. Daß es rauscht, verborgen hinter der oder jener Lehmwand, im Gedränge der Straße — weiß, bunt gewürfelt, gehäuft schwarz. Tumulte, Häuser sollen bersten, Meer zerreißen, Sterne runterfallen. Brust zerfleischen, die Fresse weit auf, spitze Nägel, stechend bohrend, die Stirn — hohe, kühle, kristallene Stirn, Triumph — die Stirn in die Ecke gegen die Mauer, lauschen . . . zittern . . . wieder über die Welt . . .

Hollah — die Frau! Blonde Frau, hohe, allgegenwärtige. Glanz Lärm und Sturz, Ende, Jubel, Glauben Demut Gnade, Leben!

Hollah! Hollah! Hollah!

Nacht sinkt wieder über jeden. Sich wärmen, dann wegstoßen, Fußtritte noch hinterdrein, Ekel, aufgepeitscht zueinander, lachend, Glauben — Misere. Schlucken, Gott lebt. Nacht ist entwürdigend, mehr Nacht. Augen einschlagen, Gott steigt auf, zweie, ein Gott, drei, Gott, du!! Nichts. Gott setzt sich zurecht.